

# Leuchten! - 7 Wochen ohne Verzagtheit: Was mich trägt – 4. Mose 6,24 -26

Was für den Förster die Axt, ist für den Elektriker der Schraubenzieher und für die Krankenschwester die Spritze und für mich das Auto: Handwerkszeug!

So wie eine stumpfe Axt keinen Baum fällt, so fährt kein Auto ohne Öl. Dies theoretisch zu wissen ist eine Sache, es praktisch zu erleben eine ganz andere. So war ich unterwegs mit dem Handwerkszeug, meinem Auto, um an einer Sitzung in Witten teilzunehmen.

Außer Öl braucht mein Handwerkszeug auch noch Benzin. Ich tankte also, ließ zusätzlich nach dem Öl sehen. Während ich bereits zahlte, wurde ein halber Liter Öl nachgefüllt. Vom Geld erleichtert kam ich zurück, fand meinen Wagen startklar - dachte ich - bis zur nächsten Raststätte. Dort fing er an zu qualmen wie Lok 1414 und zu quietschen wie eine Gummi-Ente.

Auf der Raststätte sah ich die Bescherung. Der gute Tankwart hatte vergessen den Öleinfülldeckel wieder drauf zu schrauben. Seelenruhig lag er im Motor, alles um ihn herum qualmte. Der Wagen roch wie eine Pommesbude.

So wie eine stumpfe Axt keinen Baum fällt, so fährt kein Auto ohne Öl. Diese theoretische Wahrheit bestätigte sich für mich also ganz praktisch.

An der Sitzung konnte ich übrigens nicht mehr teilnehmen. Bis mein Auto abgekühlt war, waren die anderen schon längst wieder zu Hause.

So notwendig wie Öl für den Motor, ist der Segen Gottes im Leben eines Menschen! Wie ein Auto ohne Öl, so ist auch ein Mensch, der ohne den Segen Gottes lebt!

Das bekannteste Segenswort finden wir im Alten Testament, den sogenannten aaronitischen Segen. Mit ihm werden wir im Normalfall aus dem Gottesdienst in den Alltag entlassen. Nachzulesen im 4. Buch Mose, Kapitel 6, Vers 22 bis 27 (EÜ16): *Der HERR sprach zu Mose: Sag zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprecht zu ihnen: Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der HERR wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen und ich werde sie segnen.*

Das Wort Segen / segnen ist ein Lehnwort des lateinischen 'Signare' und bedeutet so viel wie 'das Zeichen des Kreuzes' schlagen. Diese Bedeutung vom Segen ist erst unter christlichem Einfluss entstanden und sehr irreführend, weil dabei Vorstellungen von heidnischen Zauberhandlungen mitschwingen.

Der biblische Begriff vom Segen geht in eine andere, viel weiter reichende Richtung. Er ist keine beschwörende Zauberformel, kein magisches Wort, keine eigenständige Macht.

Das Segenswort, die Segensan- und zusage ist immer eine Bitte an den lebendigen Gott, segnend einzugreifen. Denn nur Gott kann segnen.

Der Segen ist das gute Wort, das unter Handauflegung oder mit erhobenen Armen zu vielen Gelegenheiten gesprochen wurde: Beim Begrüßen und Abschiednehmen, im Gottesdienst, bei der Geburt eines Kindes, bei Hochzeiten, oder wenn das Familienoberhaupt dem Sterben nahe war. Wenn man sich zur Zeit der Bibel den Segen Gottes wünschte, wie wir uns heute einen guten Tag wünschen, wird die Frage laut, was da eigentlich anders ist? Ist die Segensbitte mehr als unsere oft billigen Begrüßungsfloskeln?

Bei den Nomaden war es üblich, sich mit dem Wort 'Gesegnet bist du' zu begrüßen. So wurde dort ein Gast willkommen geheißen und damit in die Lebensgemeinschaft der Familie oder Sippe aufgenommen. Er gehörte jetzt dazu, stand unter dem Schutz der Familie, wurde zu einem der Ihren und genau wie alle anderen behandelt, bekam denselben Anteil an allen Gütern. Wurde er auch noch mit dem Segensgruß verabschiedet, stand er auch weiterhin unter dem Schutz dieser Sippe und durfte mit deren Hilfe und Zuwendung rechnen.

Dasselbe wird deutlich in dem Bericht von der Segnung Jakobs durch Isaak, nachzulesen im 1. Buch Mose, im 27. Kapitel. Jakob erschwindelt sich den Segen seines Vaters und übervorteilt damit seinen Bruder Esau. Als die Sache auffliegt, sagt Isaak (Vers 33): *Ich habe ihn gesegnet, gesegnet wird er auch bleiben.* Dem betrogenen Esau muss er sagen (Vers 35): *Dein Bruder ist mit List gekommen und hat dir den Segen weggenommen.*

Die Segenszusage Gottes ist also mehr als nur ein frommer Wunsch, eine billige Begrüßungsfloskel. Sie ist ein Machtwort, weil der Allmächtige dahintersteht. Sie wirkt Segen, weil Gott ihn selbst bewirkt. Das Segenswort ist die Bitte an Gott um Erhörung. Dieses Wort ist unwiderruflich und kann nicht zurückgenommen werden. Wer unter den Segen Gottes gestellt wird, wird damit in den Schutz- und Machtbereich Gottes gestellt. Gott selbst hat den Segen versprochen (4.Mose 6,27): *So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen und ich werde sie segnen.*

Das Segenswort ist also eine machtvolle, unwiderrufliche Bitte an Gott, zu segnen, mit der Zusage Gottes, dass er daraufhin segnen wird! Oder anders gesagt: Wenn ein Mensch uns den Segen Gottes 'ansagt', dürfen wir wissen, dass Gott uns den Segen damit auch 'zusagt'!

Wer unter den Segen Gottes gestellt wird, wird also auf jeden Fall und ganz bestimmt von Gott gesegnet. Für den gilt: „Sei gesegnet!“

Das können wir auch in der Bileamsgeschichte sehen. Bileam – gekauft vom Moabiterkönig Balak – soll Israel verfluchen. Stattdessen sagt er dem Volk den Segen Gottes zu, 4. Mose 24, Vers 9 (EÜ16): *Wer dich segnet, ist gesegnet, und wer dich verflucht, ist verflucht.* Dem frustrierten Balak muss Bileam sagen, 4. Mose 23, Vers 20 (HfA): *Und wenn Gott jemandem seinen Segen geschenkt hat, kann ich es nicht wieder rückgängig machen.*

Mose und Aaron, Isaak und die Leviten spendeten den Segen Gottes, machten die Segenansage im Bewusstsein der Segenszusage durch Gott! Dabei rechneten sie damit, dass Gott im Leben

Einzelner jetzt auch gnädig und bewahrend eingreift, ihnen wirklich alles gibt, was sie zum Leben brauchen. So wie der Nachrichtensprecher die angefertigten Nachrichten ansagt, können wir als Christen lediglich die durch Gott angefertigte Segenzusage ansagen! Nicht mehr, aber auch nicht weniger! Allerdings sollten wir nicht übersehen, welche Wirkung von den Ansagen der einen oder anderen Nachricht ausgehen! Genauso können wir als Christen – allerdings im guten Sinne - ein Kanal des Segens Gottes für die Menschen sein, die wir im Namen des allmächtigen Gottes segnen. In der Autorität, die uns Jesus verliehen hat, dürfen wir andere Menschen vollmächtig unter den Segen Gottes stellen.

„Wenn ein Mensch einen anderen segnet, dann ist das mehr als Fürbitte. Es ist die Vermittlung einer lebensfördernden Kraft, eine Form von Kommunikation, die mit Gott verbindet.“

*© Christian A. Schwarz, Gottes Energie, Band 2, NCD Media, Emmelsbüll 2020, Seite 61*

„Bonhoeffer hatte in einer Auslegung der Herrnhuter Losungen zum 8. Juni 1944 für Renate und Eberhard Bethge geschrieben: Die Antwort des Gerechten auf die Leiden, die ihm die Welt zufügt, heißt: Segnen. Das war die Antwort Gottes auf die Welt, die Christus ans Kreuz schlug: Segen. Gott vergilt nicht Gleiches mit Gleichem, und so soll es auch der Gerechte nicht tun. Nicht verurteilen, nicht schelten, sondern segnen. Die Welt hätte keine Hoffnung, wenn dies nicht wäre. Vom Segen Gottes und der Gerechten lebt die Welt und hat sie eine Zukunft. Segnen, d. h. die Hand auf etwas legen und sagen: du gehörst trotz allem Gott. So tun wir es mit der Welt, die uns solches Leiden zufügt. Wir verlassen sie nicht, wir verwerfen, verachten, verdammen sie nicht, sondern wir rufen sie zu Gott, wir geben ihr Hoffnung, wir legen die Hand auf sie und sagen: Gottes Segen komme über dich, er erneuere dich, sei gesegnet, du von Gott geschaffene Welt, die du deinem Schöpfer und Erlöser gehörst. Wir haben Gottes Segen empfangen in Glück und im Leiden. Wer aber selbst gesegnet wurde, der kann nicht mehr anders als diesen Segen weitergeben, ja er muss dort, wo er ist, ein Segen sein. Nur aus dem Unmöglichen kann die Welt erneuert werden; dieses Unmögliche ist der Segen Gottes. Als Jesus zum Himmel fuhr, ‚hob er die Hände auf und segnete‘ die Seinen. Wir hören ihn in dieser Stunde zu uns sprechen: ‚Der Herr segne dich und behüte dich‘.“

*© Magdalene L. Frettlöh, Theologie des Segens, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2005, Seite 189 - 190*

Wichtig ist an dieser Stelle der Satz des früheren württembergischen Landesbischofs, Hans von Keler: „Das Gebet ersetzt keine Tat, aber das Gebet ist eine Tat, die durch nichts ersetzt werden kann!“

Verstehen wir? Seelsorge, Therapie und Gebet sind keine Gegensätze. Die Bitte um den Segen Gottes und mein konkreter Einsatz gehören zusammen. Wir brauchen beides und können das Eine nicht gegen das Andere ausspielen! „Das Gebet ersetzt keine Tat, aber das Gebet ist eine Tat, die durch nichts ersetzt werden kann!“

Segen bedeutet ursprünglich 'Lebenskraft'. Damit ist alles gemeint: Die Fruchtbarkeit beim

Menschen und auch der Tiere und Pflanzen. Segen ist also etwas ganz Natürliches, Leibliches, Materielles. Jede Geburt und die Reihe der Generationen bezeugen das Wirken des Schöpfers. Der Segen Gottes zeigt sich auch durch Gesundheit, durch ein hohes Alter, durch körperliche und geistige Kraft und Frische, durch Arbeit und Arbeitskraft.

Das gilt und stimmt, aber genauso gilt und stimmt, dass wir seit Jesus den Segen Gottes nicht mehr gleichstellen dürfen mit Wohlstand, Gesundheit, oder Familie und ihn daran festmachen, ablesen, oder gar bewerten können!

Verstehen wir?

Gott segnet auf ganz natürliche, menschliche und materielle Art und Weise. Aber wir dürfen nicht aufgrund von Wohlstand, Gesundheit und intakter Familie darauf schließen, dass dieser Mensch von Gott besonders gesegnet wurde, und mehr als ich, der das alles so nicht hat!

Der Schöpfersegens ist nicht alles und ohne Beziehung zum Schöpfer sogar letztendlich wertlos. Deshalb hat der Segen Gottes in dem Gekreuzigten und Auferstandenen Gestalt angenommen. Mit Christus hat Gott jeden einzelnen Menschen gesegnet, mehr noch, sogar versöhnt! Durch Christus kann jeder Mensch das JA Gottes und seinen Segen hautnah erfahren. Durch den Gekreuzigten können auch die Armen, die Kranken, die Ehelosen und die am Rande der Gesellschaft Stehenden den Segen Gottes als das Trotzdem des Allmächtigen mitten hinein in ihre Ausweglosigkeit erleben!

Der Segen Gottes ist nicht am eigenen Wohlergehen ablesbar. Der Segen Gottes ist nicht die Erfüllung unserer Wünsche. Er bedeutet nicht 'heile Welt', sondern manchmal auch: 'Segen in der Krankheit', 'Segen in der Arbeitslosigkeit', 'Segen in der Ehelosigkeit', 'Segen in der Armut'; der Segen als das 'Dennoch und Trotzdem Gottes', hineingesprochen in unser graues Einerlei, in unser dunkles und scheinbar hoffnungsloses Leben.

Seit Jesus können wir den Segen Gottes nicht mehr gleichstellen mit Wohlstand, Gesundheit oder Familie. Als Christen folgen wir Christus; und so wie der Segen Gottes sich in seinem Leben nicht durch Wohlstand, sondern durch Armut; nicht durch ein heiles Familienleben, sondern durch Ehelosigkeit; nicht äußerlich reich, sondern sichtbar erbärmlich zeigte; so auch oft bei uns!

Seit Jesus heißt Segen: Das 'Dennoch und Trotzdem Gottes', hineingesprochen in unsere Armseligkeiten, als Hoffnungswort, als Friedensansage, als Lebensperspektive, als Zukunftswort, das uns leben lässt.

Das meint Paulus mit den starken Sätzen aus Römer 5, Vers 3 bis 5 (GNB): *Wir wissen: Durch Leiden lernen wir Geduld, durch Geduld kommt es zur Bewährung, durch Bewährung festigt sich die Hoffnung. Unsere Hoffnung aber wird uns nicht enttäuschen. Denn dass Gott uns liebt, ist uns unumstößlich gewiss. Seine Liebe ist ja in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, den er uns geschenkt hat.*

„Am 28. Juli 1944, also bald nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler, schreibt Dietrich Bonhoeffer aus seiner Tegelers Zelle an Eberhard Bethge“ zum Thema Segen: „Der Unterschied zwischen AT und NT liegt wohl in dieser Hinsicht nur darin, dass im AT der Segen auch das Kreuz, im NT das Kreuz auch den Segen in sich schließt.“

© Magdalene L. Frettlöh, *Theologie des Segens*, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2005, Seite 189

So wie wir also mitten im Leid und der Ausweglosigkeit unseres Lebens dennoch von Gott Gesegnete sind, so dürfen wir andererseits aber auch das Gute ohne schlechtes Gewissen genießen und uns an dem erfreuen, was Gott uns schenkt.

Der Segen Gottes ist, zugespitzt formuliert, seine heilsame und durchtragende Nähe, die Zusage seiner Gegenwart in guten und in schweren Tagen. Man könnte mit Christian Schwarz auch sagen: gesegnet zu sein, bedeutet mit Gottes Energie berührt zu werden.

siehe Christian A. Schwarz, *Die Energie-Trilogie*, NCD Media, Emmelsbüll 2020 – 2021 / [NCD Media - Die Energie-Trilogie \(ncd-media.de\)](http://www.ncd-media.de)

Wir können also wieder einmal auf zwei „Seiten vom Pferd fallen“, indem wir den Segen Gottes am äußeren Wohlergehen ablesen wollen oder das Gute nicht dankbar genießen können. „Genuss ohne Gott“ lässt uns selbstgerecht wie den reichen Kornbauern aus Lukas 12 werden. „Leiden ohne Gott“ lässt uns besserwischerisch, wie die drei Freunde des Hiob werden.

Wer den Segen Gottes durch Jesus persönlich erlebt hat, ist nun aufgerufen, selbst ein Segensträger zu werden und andere im Namen Jesu und in seinem Auftrag zu segnen. 1. Petrus 3, Vers 9 (HfA): *Vergeltet nicht Böses mit Bösem, droht nicht mit Vergeltung, wenn man euch beleidigt. Im Gegenteil: Bittet Gott um seinen Segen für den anderen. Denn ihr wisst ja, dass Gott auch euch dazu berufen hat, seinen Segen zu empfangen.* So werden Christen zu Segensträgern (Römer 12, 14; 15, 29). Durch die Kraft Gottes können sie selbst ihren Feinden und Verfolgern noch den Segen Gottes zusagen (Matthäus 5, 44; Lukas 6, 28; 1. Korinther 4, 12; 1. Petrus 3, 9).

Jede und jeder einzelne von uns ist auf den Segen Gottes angewiesen, darauf, dass Gott unser Leben segnet, darauf, dass Gott uns die leeren Hände füllt. Menschen, die um den Segen Gottes bitten, bringen damit immer ihre Ohnmacht und Hilfsbedürftigkeit zum Ausdruck. Gott, ich brauche dich für mein Leben, weil ich es aus meiner Kraft und mit meinem Wissen eben nicht schaffe. Ich brauche Dich und Deine Kraft, Deine Weisheit - deinen Segen!

So manches Mal reicht das stille Gebet für sich allein im Kämmerlein aber nicht aus. Da brauche ich den Bruder oder die Schwester, die mit und für mich betet, die, wenn ich möchte, mir segnend die Hände auflegt oder auch im Namen Jesu Christi die Vergebung meiner Sünden zuspricht. Wie sagte Bonhoeffer: „Der Christus im Bruder, ist stärker als der Christus in mir!“ Ob ich mich dabei mit oder ohne Handauflegung segnen lasse, ist in erster Linie eine Frage des persönlichen Geschmacks und keinesfalls der Vollmacht.

Im Neuen Testament finden wir m.E. drei über das AT hinausgehende Segensregeln:

1. Wir werden als Christen aufgefordert, sogar unsere Feinde zu segnen. Damit wird der Segen Gottes grenzenlos! Lukas 6, Vers 28 (EÜ16): *Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen!*
2. Wir werden aufgefordert, uns solidarisch mit anderen zu verhalten: In Freud und Leid! Römer 12, Vers 15 (EÜ16): *Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden!*
3. Die Kranken werden aufgefordert, sich an ihre Ältesten zu wenden. Jakobus 5, Vers 14 (EÜ16): *Ist einer unter euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben.*

An Gottes Segen ist tatsächlich alles gelegen! „Wenn wir inmitten unserer täglichen Routinen etwas Beglückendes erleben, das wir nicht selbst hervorgebracht haben, kann dies – wenn richtig interpretiert – zu einer überwältigenden mystischen Erfahrung werden. Es ist die Erfahrung von Transzendenz mitten in unserem Leben. Segen kann als das Empfangen von Gnade verstanden werden.“

© Christian A. Schwarz, *Gottes Energie, Band 2, NCD Media, Emmelsbüll 2020, Seite 60*

*Der HERR segne dich und behüte dich:* Gott legt seine segnende Hand auf dich. Er bewahrt dich, in allem, was kommen mag. Bei ihm bist du sicher und geborgen. Seine Nähe befreit dich aus dem Würgegriff deiner Angst.

*Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten:* Er ist die Orientierung für dein Leben. Er macht deinen Weg hell. Er verlässt dich nicht in deinen dunklen Stunden. Er durchbricht deine Nacht wie der junge Morgen. Seine Nähe vertreibt den Nebel deiner Schwermut.

*und sei dir gnädig:* Er überlässt dich nicht sich selbst. Er bleibt dir auf der Spur, trotz deiner Schuld und deinem Versagen, deinen Zweifeln und deiner Erbärmlichkeit. Mit einem Herz voller Liebe läuft er dir hinterher. Du findest bei ihm immer und überall ein offenes Ohr. Seine Nähe verschafft dir Raum zum Leben, auch wenn dein Lebensraum begrenzt, behindert und voller Armseligkeit ist.

*Der HERR wende sein Angesicht dir zu:* Er übersieht dich nicht. Er kümmert sich um dich ganz persönlich. Kein Weg zu dir ist ihm zu weit, keiner deiner Umwege hält ihn auf oder ab von dir. Er ist größer als deine Fragen und Probleme, als deine Sorgen und dein Leid. Seine Nähe durchbricht die Enge deines Lebens mit ungeahnten Möglichkeiten.

*und schenke dir Frieden:* Er will dein Leben gestalten, heilen und führen. Seine Friedenszusage gilt für deinen konfliktbeladenen Alltag, für den Streit in deiner Welt, in der du lebst. Sein Friedensangebot gilt und ermöglicht dir die Abrüstung der zerstörenden Worte, der tötenden Blicke des lieblosen Schweigens. Seine Nähe ermöglicht Versöhnung, in dir, und zwischen dir und den anderen.

„Die drei Segenswünsche werden immer konkreter und inniger. Zuerst soll Gott aufpassen und segnen, dann mit leuchtendem Gesicht, sodass die Gesegneten bereits wissen, dass Gott es gut

mit ihnen meint, und schließlich zugewandt, direkt, mit Augenkontakt, sodass die Gesegneten wissen, dass es tatsächlich um sie geht. So können sie friedlich werden.“

© [Fastenmail 3: Was mich trägt | 7 Wochen Ohne \(evangelisch.de\)](http://www.evangelisch.de)

So sei gesegnet und deshalb nicht verzagt. Geh ermutigt und hoffnungsvoll Deinen Weg auf den Dich Gott segnend begleitet. Amen.